



## Mit oder ohne Büchlein: Impfen!

«Es ist ausserordentlich wichtig, dass jedermann bei der jetzigen Aktion seinen Impfausweis mitbringt, damit die Impfung eingetragen wird», heisst es in einer vom «Landboten» abgedruckten bezirksärztlichen Mitteilung. Manche Leserinnen und Leser denken dabei sicher an die aktuelle Schweinegrippewelle. Hier ist aber von der Rachen, Nase und Kehlkopf befallenden Krankheit die Rede – Diphtherie. Vor 40 Jahren, am 17. November 1969, rief der damalige Bezirksarzt zur Impfung gegen die Infektionskrankheit auf. Im Laufe der vergangenen Woche seien neue Fälle aufgetreten, einer davon auch in der Stadt Winterthur, meldet der Arzt. Die kriegerische Wortwahl, dass Diphtherie «energisch und auf breiter Front bekämpft» werde, verriet die herrschende Angst vor einer Epidemie, galt doch der Infekt «in den letzten Jahren als erloschen».

In weit grössere Verlegenheit brachte die damalige Ärzteschaft allerdings ein anderes Problem: «Leider sind wir in einem Moment von der Diphtherie überrascht worden, wo gerade eine neue Auflage des zürcherischen, blauen Impfausweises in Druck gegeben wird», bedauert der Bezirksarzt. Diese werde erst drei Wochen später erwartet. So mussten sich erstmals Geimpfte zwischenzeitlich mit einem provisorischen Ausweis begnügen. Pech hatte hingegen, wer zuvor bereits geimpft wurde, aber «seinen alten Ausweis trotz allem Suchen nicht finden konnte. Wohl riskierten diese Menschen, erneut von der Nadel gestochen zu werden. Denn nur «eventuell» wurde eine provisorische Bestätigung in Aussicht gestellt. Bis heute ist Diphtherie nicht ausgerottet. Sinkt die Impfquote, steigen die Erkrankungszahlen. (ral)

# Der neue «Max» ist zum Wohnen

Für 60 Millionen Franken entstehen in Neuhegi bis 2011 weitere 140 Wohnungen und Gewerbeflächen. Gestern hat der Investor, die Helvetia-Versicherungen, den Grundstein gelegt.

Grundsteinlegungen haben immer etwas gemeinsam: Sie werden von Personen ausgeführt, die für die Arbeit auf der Baustelle völlig ungeeignet sind. Meist sind es Herren mit Anzug und Krawatte, die mit ihren Lackschuhen in den Dreck stehen und zur Schaufel greifen. Wie gestern Vormittag an der Else-Züblin-Strasse in Neuhegi: Drei Immobilienmanager der Helvetia-Versicherungen gaben den Startschuss zur grossen Wohnüberbauung mit dem Namen «Max». Über 140 Mietwohnungen sollen hier bis im

Mit dem Investitionsvolumen von rund 60 Millionen sei «Max» eines der grösseren Objekte im gesamten Portfolio der Helvetia-Versicherungen, das rund vier Milliarden Franken umfasse.

**«Wir wollen langfristig und rentabel investieren»**

Dominic Speiser, Helvetia-Versicherungen

Herbst 2011 entstehen, mit zweieinhalb bis fünfeinhalb Zimmern. Daneben sollen auch gut 1100 Quadratmeter Gewerbe- und Dienstleistungsfäche gebaut werden.

Rund 50 Millionen Franken will die Helvetia verbauen, hinzu kommen rund 10 Millionen für das 10000 Quadratmeter grosse Grundstück. «Wir wollen langfristig und rentabel investieren», sagt Dominic Speiser, Chef über das Immobilienportfolio der Helvetia und einer der drei geschneigten Bauarbeiter von gestern Vormittag.



Daniel Wehrli, Dominic Speiser und Stephan Gmür von den Helvetia-Versicherungen (v. l.) schütten den Grundstein zu. Bild: Donato Caspari

## Fussgängerin schwer verletzt

Gestern Morgen ereignete sich auf der Frauenfelderstrasse, Höhe Ruediweg, in Oberwinterthur ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 52-jähriger Mann fuhr stadteinwärts und bremste seinen Lieferwagen vor dem dortigen Fussgängerstreifen ab, weil eine 61-jährige Frau die Strasse überqueren wollte. Hinter dem Lieferwagen fuhr ein 55-Jähriger mit seinem Lastwagen. Aus bislang ungeklärten Gründen kollidierte der Lastwagen mit dem Lieferwagen und schob diesen einige Meter weiter. Zugleich geriet der Anhänger des Last-

wagens ins Schleudern und prallte gegen die Fussgängerin. Bei der Kollision zog sich die Frau schwere Kopf- und Beckenverletzungen zu. Sie wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Die beiden Lenker blieben unverletzt. Die Frauenfelderstrasse musste in der Folge für drei Stunden gesperrt werden. Der entstandene Sachschaden beträgt 30000 Franken. Personen, die zum Unfallhergang Auskunft geben können, werden gebeten, sich mit der Stadtpolizei unter 052 267 51 52 in Verbindung zu setzen. (ms)

## Vandalen wüten in den Quartieren

In mehreren Quartieren kam es am Wochenende zu über einem Dutzend Sachbeschädigungen: An einem Auto wurde die Heckscheibe beschädigt, an einem anderen der Rückspiegel abgerissen. Zudem wurden ein Lieferwagen, eine Sitzbank und eine Hausfassade verspritzt. Die Polizei geht von verschiedenen Tätern aus. Immerhin hat sie einen 16-Jährigen in flagranti erwischt, als dieser mit einem Filzstift eine Firmentafel verschmierte. (red)

## Thaiboxer Berisha ficht das Urteil an

Bashkim Berisha, ehemaliger Thaiboxweltmeister und Todesschütze, will für seine Tat nicht 14 Jahre im Gefängnis sitzen. Deshalb reichte er beim Kassationsgericht eine Beschwerde gegen seine Verurteilung wegen vorsätzlicher Tötung ein. Wird diese gutgeheissen, geht sein Fall laut «NZZ» zurück ans Zürcher Obergericht. Bashkim Berisha hatte vor über vier Jahren in Dübendorf einen Mann erschossen, im Streit um einen Parkplatz. (meg)

## Marcel Rüedi, unser Mann im Himalaja

Zum ersten Vortragsabend über den legendären Winterthurer Bergsteiger kamen Hunderte. Jetzt gibt es eine Wiederholung.

Wohl kaum ein anderer Winterthurer hat in den letzten dreissig Jahren für so viele begeisterte Schlagzeilen gesorgt wie Marcel Rüedi. «Unser Mann im Himalaja», wie damals ein Blatt titelte. Dem populären Metzgermeister und erfolgreichen Extrembergsteiger gelang in den Achtzigerjahren die Besteigung von zehn der vierzehn höchsten Gipfel der Welt, und das in kürzester Zeit. Nur Reinhold Messner hatte zu jener Zeit noch mehr Achttausender bezwungen. Das «Gipfelrennen» mit dem Südtiroler sollte tragisch enden. Rüedi starb am 24. September 1986 auf dem Abstieg vom Makalugipfel im Himalajagebirge, seinem zehnten Achttausender.

Mehr als zwanzig Jahre nach seinem Tod ist Rüedi noch nicht vergessen. Das bewies das Publikumsinteresse für einen «Gedenkanlass», zu dem die hiesige SAC-Sektion ihm zu Ehren im Februar einlud und an dem verschiedene von Rüedis Weggefährten auftraten. Das Echo war sensationell, die Organisatoren völlig überrumpelt. Über 400 Personen drängten an jenem Abend in den Festsaal des Casinotheaters, Dutzende mussten aus Si-



Siegesfreude: Gipfelstürmer Marcel Rüedi auf dem Manaslu (1984). Bild: pd

cherheitsgründen abgewiesen werden. Schon damals kündigten die Initianten des Abends eine Neuauflage an.

Jetzt wird das Versprechen eingelöst: Am Mittwoch, 25. November, wird die Veranstaltung wiederholt. Diesmal findet sie im grossen Saal des Gemeindehauses Liebestrasse statt. Mit dabei sind wieder die bekannten Alpinisten Oswald Oelz, Cestmir Lukes und André Béchir sowie Peter Habeler, mit dem zusammen Rüedi im Frühling 1986 als erster Schweizer und nach einem mörderischen Aufstieg auf dem 8201 Meter hohen Cho Oyu stand. Neben den Reminiszenzen der Bergsteigerkollegen und einer Lesung

aus der dieses Jahr erschienenen Rüedi-Biografie der Journalistin Charlotte Jacquemart werden auch Würste nach Rüedis preisgekröntem Originalrezepten angeboten.

Im Gegensatz zur ersten Veranstaltung ist der Eintritt diesmal nicht ganz gratis. Dafür können die Plätze reserviert werden. Das Interesse scheint immer noch ungebrochen. Bisher haben sich schon über hundertfünfzig Personen angemeldet. (jgg)

### Gedenkanlass Marcel Rüedi

«Ein Winterthurer prägt eine Bergsteigerepoche», Mittwoch, 25. November, 20 Uhr; Kirchgemeindehaus Winterthur Stadt, Liebestrasse 3. Reservierungen: Winterthur Tourismus im Hauptbahnhof oder www.ticket.winterthur.ch.

## Auch Obergericht schickt Blaufahrer ins Gefängnis

Ein Blaufahrer muss für neun Monate ins Gefängnis. Der Autolenker ist 2007 nach dem Oktoberfest betrunken durch die Stadt gefahren.

Dieses Winterthurer Oktoberfest wird der Angeklagte nicht mehr so schnell vergessen. An jenem 27. Oktober 2007 trank der heute 54-Jährige in der Reithalle ein Bier nach dem anderen. Kurz vor Mitternacht wollte er sich auf den Heimweg machen. Obwohl er mit rund zwei Promillen Alkohol im Blut massiv angetrunken war, stieg er in sein Auto und startete den Motor. Er kam jedoch nur bis zur Zeughausstrasse, wo er wegen seiner gefährlichen Fahrweise einer Polizeipatrouille auffiel.

Die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland leitete eine Strafuntersuchung gegen den erwischten Autofahrer ein. Wobei schnell herauskam, dass der Schweizer Servicetechniker alles andere als ein unbeschriebenes Blatt war. So hatte er in den letzten Jahren immer wieder wegen Alkohols am Steuer die Winterthurer Justiz beschäftigt. Weder eine bedingte Freiheitsstrafe von drei Monaten noch eine erfolgreich durchgeführte stationäre Massnahme konnten den notorischen Blaufahrer beeindrucken. Al-

lein die Tatsache, dass er das Oktoberfest vorsätzlich mit seinem Auto aufgesucht hatte, sprach für die Staatsanwaltschaft Bände.

Bereits im letzten Mai musste sich das Bezirksgericht Winterthur mit ihm befassen. Der Angeklagte liess seinen Verteidiger vergeblich auf eine erneute Bewährungsstrafe plädieren. Das Gericht setzte einen unbedingten Freiheitszug von neun Monaten fest. Die Staatsanwaltschaft hatte sogar 12 Monate unbedingte verlangt. Denn für die Justiz hatte der Blaufahrer seine letzte Chance verspielt.

### Ab nach Südamerika

Der Angeklagte legte Berufung ein und sollte sich eigentlich gestern vor dem Zürcher Obergericht rechtfertigen. Allerdings wurde daraus nichts. Er ist gemäss jüngsten Gerichtsakten zwischen nach Paraguay ausgewandert. So hatte er wohl keine Lust mehr, eigens für die Verhandlung von Südamerika nach Zürich zu reisen. Da auch sein Verteidiger der Berufungsverhandlung fernblieb und den Rückzug erklärte, erwuchs das Winterthurer Urteil in Rechtskraft. Damit muss der Angeklagte bei einer Rückreise in die Schweiz mit seiner Verhaftung rechnen. Und wird dann wohl seine neun Monate absitzen müssen. (ait)